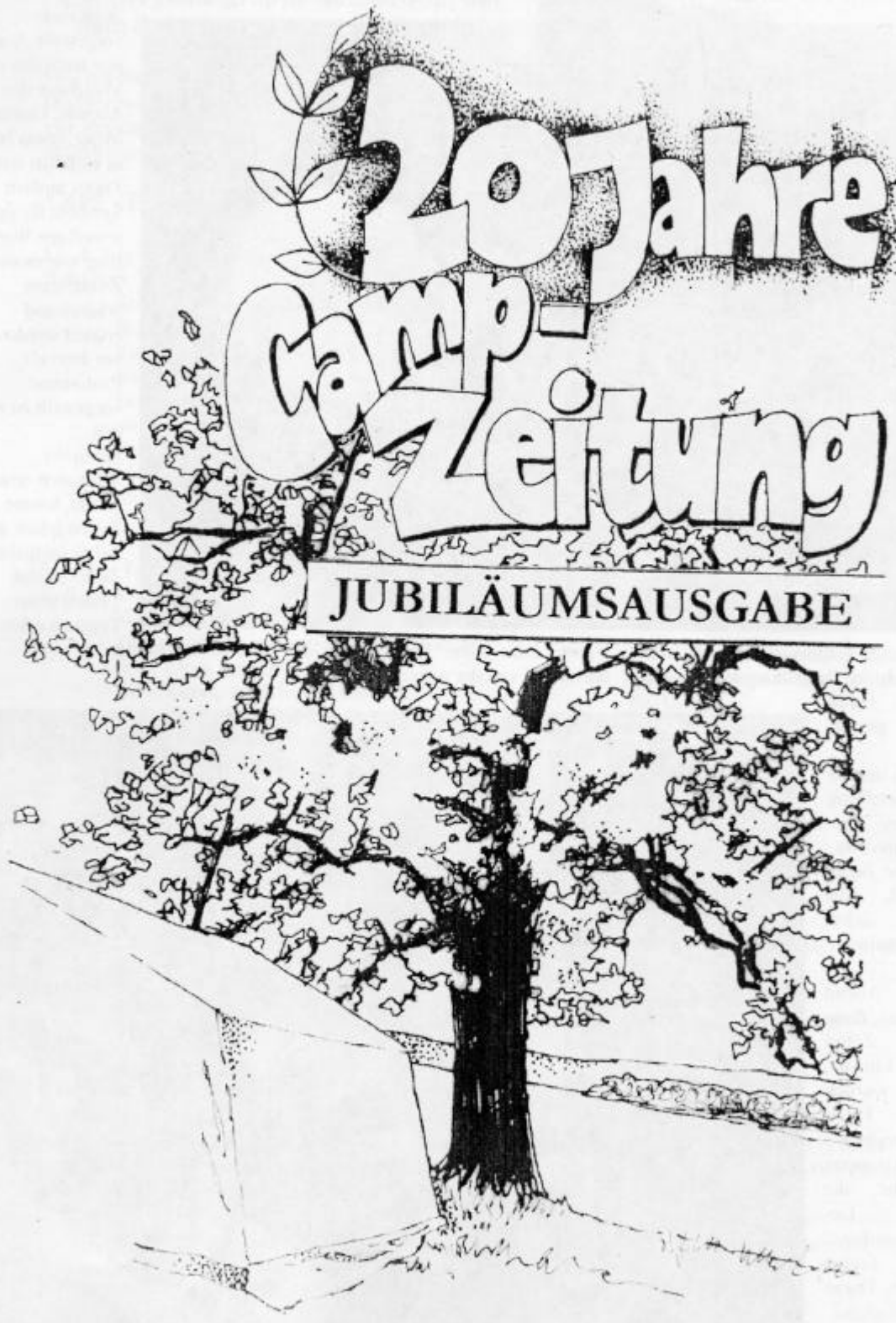


IG Metall – Sommer Uni  
20. Jahrgang

Parteilich, Unkonfessionell, Einseitig

Markelfingen  
Vom 9. Juni bis 2004



# 20 Jahre Camp- Zeitung

JUBILÄUMSAUSGABE

# Eröffnungsabend

## 20 Jahre Jubiläums-Sommer-Uni

Alle Jahre wieder.... nein nicht das, sondern alle Jahre wieder beginnt die Sommer Uni mit dem gemein-

Anwesenden von wichtigen Ereignissen aus ihren jeweiligen Geburtsjahren. Nach diesen Hinweisen

zu erraten, was auch in den meisten Fällen gelang. Zum Abschluß des Eröffnungsabends wurden dann die



Workshops vorgestellt. Auch hier hatte sich der Moderator des Abends, Thomas Meier, etwas Neues einfallen lassen. Zuerst mußten Symbole für den jeweiligen Workshop von einem Zweierteam erkannt und ertastet werden, um dann als Pantomime vorgestellt zu werden. Wenn der Workshop erraten wurde, konnte dessen Inhalt und Arbeitsaufgabe dann von den Teamerinnen / Teamern näher

samen Begrüßungsspiel. Natürlich ist auch der Begrüßungstrunk inzwischen Tradition geworden.

Schon bei der Zelteinteilung wurden geheimnisvolle farbige Zettel verteilt, die man sicher aufbewahren sollte.

Am Abend kamen dann diese Zettel zum Einsatz. Es wurden der Farbe entsprechende Gruppen gebildet, die dann Gemeinsamkeiten finden sollten. Daran anschließend erzählten einige der

waren dann diese jeweiligen Geburtsjahre von der ganzen Gruppe

beschrieben werden. Werner



# Gewerkschafter- Rundreise nach Kuba

## 29. Oktober bis 13. November 2004

**Veranstalter: DGB-Arbeitskreis  
Tübingen und  
Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba  
e.V. (Regionalgruppe Neckar-Alb) mit  
dem Reisebüro Vacancia, Aachen.**

Flug mit Iberia ab/bis Frankfurt, Halbpension im Doppelzimmer, durchgängig Hotels mit drei bzw. vier Sternen, klimatisierter Reisebus, deutschsprachige Reiseleitung.

**1.695,- Euro**

### 1. – 4. Tag: Havanna

Hotel Park View

- Rundfahrt durchs „Habana moderna“
- Rum-Museum
- Rundgang durch die Altstadt
- Integrations-Werkstatt von San Isidro
- Besuch sozialer Brennpunkte in der Altstadt
- Bauernmarkt
- Musikschule von Guanabacoa
- Internat für geistig behinderte Kinder
- Fiesta bei einem CDR

### 5. und 6. Tag: Pinar del Rio

Hotel La Ermita

- Stadtrundgang
- Zigarrenfabrik (in Pinar del Rio wächst der beste Tabak der Welt)
- Besichtigung der Kliniken unseres (Grus-si-)Projekts „10.000 Zahnfüllungen für Pinar del Rio“ und Treffen mit den zu dieser Zeit sich dort aufhaltenden Projektmitarbeitern, welche Absauganlagen installieren.
- Große Fiesta mit den Gewerkschaftern und Zahnärztinnen des Projekts

### 7. – 9. Tag: Cienfuegos

Hotel San Diego de los Banos

- Comandancia del Che
- Rancho la Aguada
- Rundgang durch Cienfuegos



© Ramon Granda - Virtourist.com

- Treffen mit Metallgewerkschaftern
- optional: Schwimmen mit Delphinen (ca. 40,- Euro)

### 10. Tag: Trinidad

Hotel Ancon

- Rundgang
- Museo de Historia

### 11. Tag: Topes de Collantes

- Parque Guanayara

### 12. – 15. Tag: Santa Maria del Mar (45 Busmi-nuten nach Havanna)

Hotel Villa Megano

- Zeit zur freien Verfügung (Badeaufenthalt)
- Rückflug

## Kuba-Solidarität bei der Sommeruni 2004

Die Erlöse aus dem Cafezelt fließen der GRUSSI zu, die das Geld für Projekte in Brasilien und Kuba zur Verfügung stellt. Am Freitagabend habe ich ja anhand des kurzen Films über den Stand des Kuba-Projekts informiert und auch die weiteren Perspektiven aufgezeigt.

Was aber für viele interessant ist: Im Rahmen dieser sehr schönen, komfortablen und doch sehr preiswerten Reise gibt es die Möglichkeit sich **direkt vor Ort über den Stand des Projekts zu informieren** und die Menschen kennenzulernen, die direkt von dem Projekt profitieren.

An dieser Stelle möchte ich mich für die ganzen Spenden für das Projekt bedanken.

Stefan Dreher

## Früher war alles anders .... (?)

Mitte der 60er Jahre war ich zum ersten Mal als Teili auf dem Camp. Und danach einige Jahre als Betreuer. Da gab es noch getrennte Zelte für Jungens und Mädchen. Zeltdorfbetreuer hieß das damals und war harte Arbeit. Die Leute im Zeltdorf wurden "betreut" und ließen sich das meistens auch noch gefallen. Aber das hat sich ja nun wirklich geändert.

Nicht geändert hat sich der Küchendienst, auch das Eis ist ein bereits uraltes Ritual. Und irgendwann wurde in einem Baum in der Nacht eine Palestinenserfahne gehisst, als eine Gruppe aus Israel zu Besuch war: Mit anschließenden heftigen Presseberichten, diplomatischen Verwicklungen und personellen Folgen. Übrigens die Bäume: Die Birkenreihe in der Campmitte war mal so klein, daß man noch keine Hängematten anhängen konnte, die wären umgeknickt. Und dann gab es noch das alte Holzhaus mit dem Fotolabor, aus dem heraus das Eis verkauft und die Tischtennisschläger gegen Gebühr verliehen wurden. Und Willi Bleicher schlich nach einer Sauferei am Abend vorher frühmorgens über das Camp und sammelte Bierflaschen ein: "Sauerrei, wenn das die Presse merkt, wie das hier aussieht ..." Und die Schwäne wackelten mit ihren Nachwuchs über den Fußballplatz - als der Bodensee überlief und erst am Lagerfeuer haltmachte. Und als die halbe Mannschaft mit einer fieberhaften Krankheit flach lag, die Ärzte ein Notfall-Lazarett einrichteten, wurde der Abschnitt fast abgebrochen! Freundschaften wurden begonnen, die manchmal bereits jahrzehntelang halten. Ehen wurden gestiftet - manche halten immer noch, manche gingen auseinander, Hochzeiten, Geburtstage und jüdische Feiertage wurden gefeiert. Wieviel Kinder gezeugt wurden, ist uns leider nicht bekannt, aber irgendwann wurden Condoome verteilt

...

Und immer war die Hilde da und kochte und kochte und die Jubis und Landesjugendsekretäre kamen und gingen, arbeiteten sich ab, fluchten über das Camp und kamen doch immer wieder her; der damalige zweite Vorsitzende der größten Industriegewerkschaft der Welt kachelte im "Waschpalascht" und wurde danach Minister...

Und irgendwie kriegen die alten Markelfinger glänzende Augen, wenn sie herkommen können/müssen. Entscheidend ist immer, daß es neue Leute gibt, die es weitertragen, sich verantwortlich fühlen, mithelfen, einige Jahre abtauchen, wieder hervorkommen und irgendwie einen Teil ihres Lebens mit dem Camp verbinden.

Uwe



### Die Glosse

## Wie links ist soziale Gerechtigkeit?

Wer für sich ist, ist gegen uns. So oder so ähnliche Gedanken könnten einem kommen, wenn man erlebt, wie bei der Geburt eines Bündnisses - oder war es eine Plattform oder doch eine Partei - für Arbeit und soziale Gerechtigkeit miterlebt.

Nachdem Alle verstanden hatten um was es geht, drängte sich die Frage ins Zelt, wer darf eigentlich mitmachen. Okay - die Rechten natürlich nicht, gut so. Aber wie sieht es mit den anderen linken aus?

Viele haben ja so ihre Bündniserfahrungen, wer schon mal miterlebt hat, welche Stärke Nerven haben müssen um einen gemeinsamen Aufruf gegen eine REP - Veranstaltung zu formulieren, der weiß was ich meine.

Kann jemand SPD - Mitglied sein und für soziale Gerechtigkeit? Kann er nicht, die SPD wird ihn ausschließen. Damit wäre dieses Problem gelöst.

Aber was ist mit den vielen anderen linken Gruppen? Geschlossenheit war noch nie eine besondere Stärke der Deutschen Linken, vor allem wenn es darauf ankam. Wenn 64 % der Deutschen es für sozial gerecht halten wenn Reiche stärker belastet werden und wenn 79% der Bundesbürger sich für eine Vermögenssteuer aussprechen (wenn die Einnahmen in das Bildungssystem fließen), sollten wir das Gezänk den neoliberalen Strategen und ihren PR- Abteilungen überlassen.

Wir sind die Mehrheit hat Emnid festgestellt, diese Chance sollten wir nutzen und möglichst wenig Energie in Disputen um die richtigste Auffassung verschwenden.

Große Bewegungen fordern ihren Tribut - solange es nur unsere Nerven sind, sollten wir froh sein.

Übrigens - Kolleginnen und Kollegen, je reiner die Lehr´ um so kleiner das Bündnis.

Matze

## Thomas in Not ....!



Thomas, der unerschütterliche, unerschrockene, starke Mann geriet anlässlich der Camp-Ralley am Donnerstag in eine durchaus „lebensbedrohliche“ Situation. Als im Verlauf des Spieles die Bälle flogen, war Thomas diesem infamen Angriff völlig wehrlos ausgeliefert. Geradezu mit Todesangst in den Augen, wie auf dem Bilddokument deutlich zu erkennen ist, stellte sich Thomas jedoch vor seine Mannschaftsmitglieder um die Wurfgeschosse auf sich zu ziehen. So kamen die anfangs beschriebenen Eigenschaften, für die er ja u.a. bei Freund und Feind bekannt ist, wieder voll zum Tragen. Seine Mannschaft war sich da ganz sicher, auf Thomas können wir uns verlassen

Werner

## Begrüßungstext des Work Shops Camp-Zeitung

Nach intensiver Arbeit des Vorbereitungsteams steht nun der Ablauf der diesjährigen 20. Sommer Uni fest. Das Team war der Auffassung, dass diese **20. Sommer Uni** es verdient hat, einen Rückblick (nicht im Zorn...) auf die letzten zwanzig Jahre zu wagen.

Dieses sollte dann auch das Motto werden. Da uns (den Gewerkschaften) immer wieder von der Wirtschaft und Politik vorgeworfen wird, wir erkennen nicht, dass die Zeiten sich geändert hätten, und wir die Zeichen der neuen Zeit, und der globalisierten Welt nicht verstanden hätten. Und alle die innerhalb (und durchaus auch außerhalb) der Gewerkschaften davon „träumen“, dass das Wirtschaften Menschen und natürlich dem Ganzen dienen soll, seien Betonköpfe, Saurier oder ähnliches „Getier“.

Diese neoliberale Haltung war nach Fall der Mauer im wesentlichen bei Gelb und natürlich bei Schwarz zu finden. Um so überraschter war die in Gewerkschaften organisierte Arbeitnehmerschaft, dass der „Politische Arm“ der deutschen Arbeiterbewegung sich nach der triumphalen Regierungsübernahme 1998 diese Auffassung zu Eigen machte. Die führenden, und damit ausführenden Köpfe setzten alle ihre Kraft ein, um Reiche noch reicher zu machen. Das dafür notwendige Geld holte und holt man sich von den sowieso schon Benachteiligten in dieser Gesellschaft, den Schwerbehinderten, Rentnern, Kranken also den sozial Schwächsten des Staatswesens Deutschland.

Fortsetzung Seite 7

**Was leicht ins Ohr geht,  
kann auch leicht ins Auge  
gehen**

# Vorwärtswende - für Arbeit und soziale Gerechtigkeit

Gestern, Heute und Morgen für Arbeit und soziale Gerechtigkeit. So könnte die Überschrift über dem Referat von Detlef Hensche lauten. Detlef hat in klaren Worten und sehr strukturiert aufgezeigt um was es geht. Diese Zeitreise war Ausgangspunkt für die Arbeitsgruppen. Im einzelnen wurden folgende Arbeitsgruppen angeboten:

- Wandel der politischen Kultur
- EU - Verfassung
- Veränderungen der sozialen Sicherungssysteme
- Politische Bündnispartner

In den einzelnen Arbeitsgruppen gingen sechs bis zwölf Kolleginnen und Kollegen an den Start. Die Frage, die sich in allen Arbeitsgruppen stellt, war: welche Möglichkeiten haben wir Gewerkschafter, eine Politik für Arbeit und soziale Gerechtigkeit durchzusetzen?

## Wandel der politischen Kultur

Um mit dem Ende des Vortrages von Sieghard Bender zu beginnen. „Es lastet auf dieser Zeit der Fluch der Mittelmäßigkeit“ ( Kurt Tucholsky 1931).

Monopolisierte Medien machen die Menschen dumm. Viele spüren da stimmt was nicht. Das andauernde Bombardement mit Nebelbomben verklärt den Blick. „Wir sind begrifflich und kulturell in der Defensive“ so brachte es Sieghard auf den Punkt. Eine Metallzeitung im Monat wird wohl nicht reichen, um den Nebel zu lichten. Die Teilnehmer diskutierten in diesem Zusammenhang über eigene Fernseh- und Radiosender, oder zumindest über eigene Sendeplätze - also so was wie ein gewerkschaftliches Wort zum Sonntag. Ein anderer Ansatz wurde in der Frage deutlich:

Wie muss eine Metallzeitung sein, damit man sie am Kiosk verkaufen kann?

Wir müssen uns der Situation stellen, dass wir in einer Mediengesellschaft leben. Die Köpfe der Menschen werden mit Talk - Show - Müll gefüllt. Die Köpfe der Menschen sind besetzt mit Reformstau,

Florida -Rolf, unternehmerischem Denken und Deutschland wird am Hindukusch verteidigt. Gerade die letzte Formulierung wäre vor 10 Jahren nicht akzeptiert worden. 20 Jahre Privatfernsehen zeigen Wirkung.

Leben wir noch in einer Demokratie oder ist es den neoliberalen Strategen gelungen unsere Gesellschaft in den Postfeudalismus zu führen. Die Supermanager wären der Adel, die Politiker wären die Ritter und die Berater wären der Klerus. Markt und Wachstum wären das, was man gefälligst anzubeten habe.

Um in diesem Bild zu bleiben müssen die Gewerkschafter wie Thomas Münzer sein und das System der Blender zerschlagen. Hierzu braucht es Gegenöffentlichkeit z.B. mit regionalbezogenen Multimediapäsentationen. Zur Erstellung solcher Medien müssten wir Unterstützer finden und ihnen den Freiraum für ihre Arbeit lassen.

## EU - Verfassung

In Amerika wird der Wahlverlierer Präsident und in Europa bekommen wir eine Verfassung, die keiner kennt - eine Verfassung über die wir nicht abstimmen dürfen. Sogar in der SZ kann man lesen „Europa funktioniert nur weil es nicht demokratisch ist“.

Vor den Inhalten, erst mal eine Laola-Welle für die Teilnehmer und für Dieter Knauß, die sich mit 250 Seiten EU - Verfassung auseinandergesetzt haben. Das komplexe Thema

wurde erst mal in verdaubaren haben Happen von Dieter präsentiert.

Wie funktioniert Europa wer entscheidet was?

Alle wichtigen Entscheidungen werden vom EU-Rat in Brüssel getroffen. Das EU-Parlament in Straßburg spielt in wichtigen Fragen keine Rolle. Diese undemokratischen Strukturen gewinnen gleichzeitig immer mehr Einfluss auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in den einzelnen Staaten. Fast 80% aller Gesetzesvorhaben werden mittlerweile auf europäischer Ebene

gemacht. Da Europäische Gesetze Vorrang vor nationalen Regelungen haben, nimmt die Europapolitik stetig an Bedeutung zu.

Die EU - Verfassung ist in ihren Regelungen wesentlich ausführlicher als unser noch geltendes Grundgesetz. Ausführlicher ist aber nicht automatisch besser. Das Grundgesetz legt das Sozialstaatsprinzip als Verfassungsnorm fest, während die EU - Verfassung abstrakte Ziele formuliert. Wettbewerb und Wachstum haben Vorrang vor Beschäftigungssicherung und Lebensqualität.

Nicht weniger drastisch werden seither bestehende Grundsätze zum Militär neu definiert.

Das Grundgesetz beschränkt militärische Gewalt auf den Verteidigungsfall. Die EU - Verfassung ist militaristisch. Sie verpflichtet alle EU- Mitglieder zur Aufrüstung und ermächtigt zu weltweiten Militärinterventionen. Die militärische Beistandsverpflichtung im Kampf gegen den Terrorismus kann man als Freibrief zur Aufstandsbekämpfung auf dem Hoheitsgebiet von Drittstaaten bezeichnen.

Die alleinige Orientierung der Europäischen Zentralbank auf Geldwertstabilität und die garantierte Unabhängigkeit von parlamentarischen Einfluss, machen eine antizyklische Wirtschaftspolitik illegal.

Die Gruppe kam zu dem Ergebnis: Europa muss demokratischer und transparenter werden. Nur wenn die Menschen verstehen um was es geht, werden wir Menschen finden die sich mit uns für ein friedliches und soziales Europa einsetzen.

## Veränderungen der sozialen Sicherungssysteme

„Wir Sozialdemokraten haben in der Vergangenheit die drohende Überalterung der Gesellschaft verschlafen. Jetzt sind wir aufgewacht. Unsere Antwort heißt: Agenda 2010

Die Demographie macht den Umbau unserer Sozialsysteme zwin-

gend notwendig“ (Franz Müntefering)

Demographie und eine als naturgegeben dargestellte Globalisierung sind die Hauptstränge der Argumentation für einen Umbau des sozialen Sicherungssystems. Tatsächlich geht es wohl um mehr als einen Umbau.

Uwe Bordanowicz zeigte in seinem Referat auf das mit Demographie eine weitere Verschlechterung der Rentengesetze nicht begründet werden kann. Der Verringerung des Verhältnisses von Erwerbstätigen zu Rentnern steht ja auch eine bisher kontinuierliche Steigerung der Produktivität gegenüber. Es reicht also nicht aus, nur zu sagen „1900 kamen auf einen Rentner 12,4 Erwerbstätige, im Jahr 2000 waren es noch 4,1 Erwerbstätige“ und für 2050 ein Verhältnis von 2 zu 1 zu prognostizieren.

Diese Halbwahrheit soll uns die Notwendigkeit weiterer Einschnitte in das Sozialsystem aufzeigen. Es geht nicht um Nachhaltigkeit für unsere Kinder. Es ging und geht weiter darum, unser Geld in die Taschen der Reichen zu spülen.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Arbeitsgruppe schlagen vor, zukünftig Kopf und Herz anzusprechen. Fortschrittliche Antworten und inhaltliche Alternativen für den Kopf zu geben und zu erarbeiten. Armut sichtbar machen z.B mit regionalen Armutsberichten und Patenschaften für Ausbildungsplätze für das Herz.

Zur Verteidigung sollten wir die Voraussetzungen bei uns und anderen schaffen, um bei Diskussionen dagegen halten zu können. In diesem Zusammenhang wurde auch von stammtischtauglichen Argumenten gesprochen.

Auch in dieser Arbeitsgruppe spielte die Bündnisfrage eine Rolle. Sozialforen und runde Tische mit Kirchen, Gewerkschaften und Sozialverbänden sollen in die Öffentlichkeit wirken.

Zwischen Ohnmacht und Parteigründung kann viel Bewegung entstehen.

#### **Politische Bündnispartner**

Viele von uns stehen am Sonntag vor einer fast unmöglichen Wahl: wen kann man noch wählen? Detlef Hensche hat in seinem Referat davon gesprochen dass die Ehe zwischen SPD und Gewerkschaften zerbrochen sei. Auch diese Erkenntnis macht die Wahl nicht einfacher. Schlimmer als die Qual der Wahl ist, dass Gewerkschaften keine parlamentarische Unterstützung mehr haben.

Jetzt haben sich zwei Initiativen für Arbeit und soziale Gerechtigkeit gebildet. Sind sie die Lösung der oben angesprochenen Probleme?

Es ist den Veranstaltern der Sommeruni gelungen einen Geburtshelfer beider Initiativen als Referent für die Arbeitsgruppe zu gewinnen -Frank Iwer.

Frank hat in seinem einführenden Referat eine Bestandsaufnahme gewerkschaftlicher Bündnispolitik beschrieben. Die Bündnispolitik sei in jedem Fall verbesserungsfähig. Sie müsse über gewerkschaftliche Kernthemen hinausgehen und offener werden.

Da sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen weitestgehend einig waren, dass man die SPD als Bündnispartner verloren hat und die Bündnisnotwendigkeit gesehen wurde die Gründung der beiden Initiativen begrüßt. Die Frage, ob die Initiativen in ein Bündnis, einen Verein oder eine Partei münden sollen, blieb bis zum Ende offen.

Die Arbeitsgruppe sprach sich dafür aus vorerst im vorparteilichem Stadium zu bleiben. Die Initiativen müssen erst mal politische Forderungen bezogen auf die Steuer-, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik definieren.

#### **Vier Arbeitsgruppen auf dem Weg zur Vorwärtswende**

In allen 4 Arbeitsgruppen wurde die Bündnisfrage thematisiert. Wenn die Vorwärtswende für Arbeit und soziale Gerechtigkeit gelingen soll muss unsere eigene Bündnisfähigkeit eine wichtige Rolle spielen.

Entscheidend wird sein, dass wir die Gemeinsamkeiten herausarbeiten und betonen.

Mathias (Matze)

Fortsetzung von Seite 5

#### **Begrüßungstext....**

Diese „ewig Gestrigen“ setzen dagegen: diese Welt hat sich nicht, oder nur unerheblich geändert. Sie ist natürlich, das ist unbestreitbar, anders, schnelllebiger usw. geworden. Aber das „konkurrierende System“ ist weg, zumindest zur Zeit. Damit kann das Kapital ungehemmt wieder seine häßliche Fratze auch ungestraft zeigen. Das tut es völlig ungehört.

Wie sagte Willi Bleicher vor Jahren einmal sinngemäß: „**nur weil es die sozialistische Alternative gibt, sind die Krumen, die vom Tisch der Kapitalisten für uns herunterfallen etwas größer als wir erwarten können ...**“

Ist alles wirklich anders, ist alles wirklich neu?

Mit diesen und anderen Themen und Fragen wollen wir uns in den nächsten Tagen auseinandersetzen. Natürlich schauen wir auch auf zwanzig Jahre Sommer - Uni zurück. Die „Gründerväter und -mütter“ werden noch einmal die frühen Jahre Revue passieren lassen.

Möglicherweise kommen wir dann gemeinsam zu der Erkenntnis: „Es ist Alles irgendwie, irgendetwann schon mal dagewesen...“

Werner

#### **Impressum:**

An dieser Camp Zeitung haben mitgearbeitet:

Mathias (Matze)

Roland;

Uwe;

Werner Sch.;

Werner B.

Fotos: Michel, und TeilnehmerInnen des Foto WS

Grafik: Josef

Techn. Support: Bohli & Sven

# Workshop Impressionen -I-



**Ü**  
 Überraschende „Funde“ beim Sommer Uni Camp in Markelfingen beim Workshop >Kunst aus Schrott<. Professor Dr. Erich von Däniken, der zufällig beim Camp am Bodensee vorbeischaute ist sich sicher, diese gut erhalten Skulptur ist der ganz klare Beweis, dass vor tausenden von Jahren hier Ausserirdische Wesen gelandet sein müssen, welche die Kunst der primitiven Einheimischen stark geprägt haben müssen.



**P**  
**Nr. 5 lebt.....!**  
 Der Roboter, der keiner war weil er „lebte“ ist im Camp gesehen worden.  
 Da das auch wohl im Umfeld des Workshops „Kunst aus Schrott“ gewesen sein soll (s. Bild) wäre zu überlegen ob nicht, im Zusammenhang mit dem „Fund“ ein Professoren Team aus dem Bender PSI-Institut der Universität Freiburg ins Camp eingeladen werden sollte um diese mysteriösen Geschehnisse sachkundig zu untersuchen.  
 Die Campleitung ist informiert worden.



**Y**  
 Interessiert und Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer des PC-Workshops den Ausführungen der beiden Referenten Sven und Thomas (Bohli). Thema in diesem Jahr: Gefahren im Internet;  
 - Dialer  
 - Trojaner  
 - Und Weitere



**P**  
 Kein Work-Shop, das Einführungsreferat von Detlef Hensche fand jedoch breites Interesse



**Ü**  
 Gut aufgehoben waren die Kinder während der Vorträge bei Lena und Christine

